

Unter eigenem Feuer

Die Marine hat die ehemalige Fregatte „Karlsruhe“ in monatelanger Arbeit zum Testschiff umgebaut

Von Dieter Schulz

KIEL Die Marine verschiebt die umstrittenen Waffentests im Sperrgebiet Schönhagen in der Ostsee nordöstlich von Eckernförde. Ursprünglich sollten in zwei Wochen an der außer Dienst gestellten Fregatte F122 die Auswirkungen von Minentreffern und dem Beschuss leichter Waffen getestet werden. Dafür war die ehemalige „Karlsruhe“ seit Juni vergangenen Jahres für mehrere Millionen Euro mit umfangreicher Sensortechnik ausgerüstet worden. Insgesamt 400 Sensoren wurden eingebaut, sechs Dummies mit nochmals je 80 Sensoren aufgestellt und vor Hochgeschwindigkeitskameras positioniert. Der Rumpf der Fregatte ist zusätzlich abgedichtet worden, so dass bei Beschädigungen von Rohren oder Ventilen kein Wasser eindringen und keine Betriebsstoffe austreten können. Zum Einsatz sollen Sprengladungen bis maximal 500 Kilogramm kommen sowie Handfeuerwaffen, Maschinengewehre und schultergestützte Panzerabwehrwaffen wie sie Terroristen bei Angriffen benutzen könnten.

Nach Worten von Oberstleutnant Stefano Toneatto vom Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik



Testperson: Trifft die Schockwelle der Minenexplosion das Schiff, liefern die Dummy-Sensoren in Sekundenbruchteilen Daten. FOTO: SCHULZ

und Nutzung der Bundeswehr wird die auf sechs Tests angelegte Anspengserie solange verschoben, bis es eine Einigung mit dem schleswig-holsteinischen Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) gibt. Dafür habe die Bundeswehr ein weiteres Gutachten in Auftrag gegeben. Einen Zeitpunkt, wann die Tests nun

stattfinden, konnte Toneatto nicht nennen. Er wünscht sich aber, so schnell wie möglich zu testen.

Da die Marine auf Laich- und Brutzeiten von Dorsch, Hering und Uferschwalben sowie auf die Schweinswale Rücksicht nehmen will, stehen als Zeitfenster nur noch die kommenden Monate bis

Februar 2019, dann zwei Wochen im Mai und dann erst wieder der Herbst/Winter 2019/20 zur Verfügung. Nach Worten von Stefan Ludwig vom Marinekommando wird dem Schutz der Meeressäuger besonderer Wert beigemessen. So will die Marine im Umkreis von 1,6 Kilometern einen Ring aus Bojen ziehen, die

Schweinswale mit akustischen Signalen vergrämen. Dieses Verfahren sei in der Fischerei bereits erfolgreich eingesetzt und zertifiziert worden. Außerdem werde das Gebiet während des Tests überwacht. Sollten Schweinswale geortet werden, würden die Anspengversuche sofort unterbrochen.